

Turnen * Sport * Spiel

Fußball

Ergebnisse vom 27. Oktober 1929

Von Erzgebirge

Olympia 1 Grünhain — VfR. 1 Auerhammer 4:21

Im letzten Verbandsspiel hatte Olympia-Grünhain den VfR-Auerhammer zu Gast und siegte überraschend mit obigem Resultat. Die Auerhammer konnten zunächst mit 1:1 in Führung gehen, wogten sich aber von da ab nicht mehr voll aus sich herauszuheben, da die Grünhainer, unterstützt von einem äußerst fanatischen Publikum, eine überaus harte, zum größten Teil recht unfaire Spielweise an den Tag legten, so daß die Niederlage, trotz technischer und taktischer Überlegenheit des VfR, weiter nicht verwundbar. Erst dieses Stages der Grünhainer werden sie im nächsten Jahre in der zweiten Klasse ihr Glück versuchen müssen. Der Schiedsrichter konnte nur selten befriedigen.

Sturm 1 Beiersfeld — Tanne 1 Thalheim 1:4

Die Thalheimer Tannen weilten in Beiersfeld und siegten nach einem sehr flotten Kampfe, trotzdem sie nur zehn Mann zur Stelle hatten, verdient mit 4:1.

VfB. 1 Zwönitz — Saxonia 1 Bernsbach 1:2

Einen vollkommen ausgeglichenen Spielverlauf brachte das Treffen in Zwönitz, wo die Bernsbacher Saxonen alle Mühe hatten, mit einem knappen 2:1 beide Punkte zu erringen.

VfB. 1 Aue-Zelle weiste in Döberl beim dortigen VfB, und gab einen vollkommen gleichwertigen Gegner ab, mußte aber, da die Mannschaft, die mit Erfolg spielte, diesmal von besonderem Pech verfolgt war, eine 3:1-Niederlage hinnehmen.

Tabellen der I. Klasse.

Verein	Spiele	gew.	verl.	un-entf.	Tore +	Tore -	Punkte + -
Victoria Lauter	12	9	3	—	47:20	18:6	
Saxonia Bernsbach	14	8	6	—	48:40	16:12	
V. f. B. Zwönitz	14	7	6	1	34:39	15:13	
Tanne Thalheim	12	7	5	—	35:29	14:10	
V. f. B. Aue-Zelle	12	6	5	1	33:24	13:11	
V. f. B. Auerhammer	13	6	6	1	31:31	13:13	
Sturm Beiersfeld	11	2	6	3	21:31	7:15	
Olympia Grünhain	14	2	10	2	16:48	6:22	

Memmania 1 — Fußballring 1 Croßen 1:2

Ueberraschenderweise mußten sich die Memmannen, die im Sturm diesmal recht schwache Leistungen zeigten, von den westsächsischen Gästen knapp schlagen lassen.

Sportg. 1 Niederchemnitz — Sportfreunde 1 Sosa 1:2

Teutonia 1 Rodau — VfB. Auerbach 3:3

Eintracht 1 Aue — VfR. Aue 3:0

BC. 1 Eibenstock — VfB. Aue 4:1

Untere Mannschaften:

Victoria-Lauter 2 — Tanne-Thalheim 2 3:2. Jugendklasse: Teutonia-Rodau — VfR. Eibenstock 0:2. Gesellschafts-

Spiele: Victoria-Lauter 3 — VfB. Aue-Zelle 3:1 abgebrochen. Sturm-Beiersfeld 2 — VfR. Aue-Zelle 2 9:3. VfB. Zwönitz 2 gegen VfR. Auerhammer 2 2:2. VfB. Zwönitz Jgd. — Saxonia-Bernsbach Jgd. 1:2. VfB. Zwönitz 3 — VfR. Aue-Zelle 5:3. Teutonia-Rodau 2 — VfB. Auerbach 2 4:2. Teutonia-Rodau Knaben — VfR. Eibenstock Knaben 2:2. VfB. Aue-Zelle Jgd. — VfR. Aue-Zelle Jgd. 5:1. Sportg. Niederchemnitz 2 — VfR. Sosa 2 3:1. Sportg. Niederchemnitz Jgd. gegen VfR. Sosa Jgd. 1:2. Eintracht Aue — VfR. Aue-Zelle 1. Jgd. 3:2.

Auswärtige Ergebnisse:

Zwidau: VfR. — Sportg. Vantig 6:3. Crimmitschau: Sportg. 06 — VfR. Schneeberg 6:3. Berdau: VfR. — VfR. Lichtenstein 1:3. Glauchau: VfB. — Sportg. Zwidau 2:1. Plauen: VfR. — Sportg. 2:1. Falkenstein: Spielg. — VfB. Auerbach 0:0. Reichenbach: Teutonia — Sturm Reichenbach 6:0. Chemnitz: VfR. — Sturm 3:2 (17 000 Zuschauer). Pöhlitz: Preußen 4:2. Wader — Sportg. Dörfau 1:5. National-Hellen-Vermania 0:0.

Dresden: Dresdenia — VfR. 0:1. Fußballring — Spielvereinigung 6:0. Guts Muts — VfB. 1:0. VfR. — Tennis-Vermania Berlin 1:4.

Regen: VfR. 08 — Brandenburg-Dresden 0:1. Leipzig: Eintracht — VfB. 0:3. Fortuna — Wader 2:2. Olympia-Germania — Sportfreunde Markranstädt 1:2. Spielvereinigung — Sportfreunde Halle 3:2. Sportfreunde — VfB. 6:6.

VfB. Aue-Zelle

Am Dienstag findet im Restaurant „Heldschlösschen“ Spiel-ausschluß sowie Vorstandssitzung statt. Die betreffenden Mitglieder wollen sich pünktlich um 8 Uhr einfinden, damit beide Sitzungen reiblich ablaufen können.

Handball

Turner.

Turn. Jahn 1 Aue — Turn. 1 Aue 2:6. Turnerschaft von 1878 1 Aue — Turn. 1 Schönbach 5:3. Turn. 1 Lauter — Turn. 1 Beiersfeld 2:6. Allg. Turn. 1 Aue — Turn. 1 Bernsbach 2:3.

Handball

Deutschland — Dänemark 5:0

Der zweite Länderkampf im Handball zwischen den Nationalmannschaften von Deutschland und Dänemark, der am Sonntag in Hamburg auf dem Gelände des Tennis- und Hockey-Clubs Paroelshede vor 3000 Zuschauern stattfand, endete, ebenso wie die erste Begegnung im Vorjahre in Hannover, mit einem überlegenen deutschen Erfolg von 5:0 (1:0).

Handball

Und nun?

Eine Betrachtung zur Frage Turnen und Sport

Der G. S.-Mitarbeiter schreibt dem Presseamt der D. T.: Seit langem hallt die Presse von den Auseinandersetzungen wider, die zwischen der Deutschen Turnerschaft einerseits und einer Anzahl Sportverbände andererseits stattfanden. Manchem mochte dieser Kampf bereits zuviel sein, und viele werteten ihn als unfruchtbare Erscheinung des Verbandslebens der Leibesübungen, die eigentlich überflüssig seien. Heute sind wir an einem Scheitelpunkt angelangt, in dem man auf die Vergangenheit zurückblicken und in das Land der Zukunft blicken kann. Fragen wir uns, waren diese Auseinandersetzungen nötig? Wir werden diese Frage mit einem „Ja“ beantworten müssen, denn ohne sie wäre ganz gewiß nicht ein solcher Aufschwung der Leibesübungen im allgemeinen ermöglicht worden, wie ihn tatsächlich Deutschland gesehen hat, und andererseits wäre ganz gewiß nicht der Kern der Leibesübungen so klar und deutlich herausgearbeitet worden, wie es der Fall gewesen ist, und schließlich hätten auch die einzelnen Verbände bei weitem nicht so viel Anreize zu ihrer inneren Ausgestaltung und zur nachdrücklichen Durchführung ihrer Arbeiten erhalten, wenn eben nicht die Streitigkeiten der Verbände untereinander eine Klärung herbeiführt hätten. Es ist also falsch, wenn man immer nur den Haß der Vergangenheit als Zeichen deutschen Zerfalls betrachtet, sondern man muß sich, wenn man ihn richtig beurteilen will, des Wortes des griechischen Weisweisen erinnern, der da sagte, daß der Krieg der Vater aller Dinge sei.

Durch die Auseinandersetzungen sind mancherlei Erkenntnisse erarbeitet worden, die von vornherein nicht feststanden, so ist z. B. klar erkannt worden, daß die Aufgabe wirklich volkserzieherisch wertvoller Leibesübungen nicht das Uebermaß des Wettkampfes sein darf, sondern daß die Arbeit an der großen Masse, die Ermächtigung des Einzelnen im vielseitigen Sinne, kurz, daß Beteiligtheit das Ziel sein müsse, das jeder ernst zu nehmende Verband erreichen muß. Spitzenleistungen und Wettkämpfe sind nötig und wertvoll, aber ihr Uebermaß und ihre Uebertreibung führen auf eine falsche Bahn, ja, zu Korruptionsercheinungen, die letzten Endes der Sache mehr schaden als nützen. Das berühmte Stresemannsche Wort von der Vesperstunde unserer Zeit, das so oft befehlet wurde, drohte nur zu schnell Erfüllung zu finden, wenn nicht gerade die Auseinandersetzungen zwischen Turnen und Sport die rechten Wege wiesen und damit verhütet hätten, daß das Wettkampfwesen nur die Ueberleitung zum Berufssport bildet, der alles andere eher als volkserzieherisch wertvoll genannt werden muß, der aber vielleicht noch weniger gefährlich ist, da er der Arbeit gleichgültig ist, als der Schamaneismus, der infolge der Ueberanstrengung des Wettkampfbetriebes blüht und zu schwersten Korruptionsercheinungen führt und auch diejenigen Leibesübungen in Verruf bringt, die sich frei von ihm halten. Denn es ist nun einmal leider so im Leben, daß nicht jeder unterscheiden kann, wo das Gute aufhört und das Bedenkliche beginnt, und wo und wie er zu diesem und jenem Stellung nehmen soll. Gerade unter dem Gesichtspunkt der Scheidung der Weisheit ist der Kampf zwischen Turnen und Sport von Segen gewesen.

Es wurde vorhin gesagt, daß augenblicklich ein Wendepunkt eingetreten sei. Dieser ist durch die Deutsche Turnerschaft herbeigeführt worden, die in diesen Tagen in Berlin im Deutschen Reichstag ihren 21. Deutschen Turntag abhielt. 400 Abgeord-

nete der 18 deutschen Turnkreise, die über 1,6 Millionen Mitglieder vertreten, bekannnten sich nach einem geistreichen Referat des 1. Kreisvertreter, des größten deutschen Turnkreises Sachsen, Dr. Thieme, zu nachstehender Entschliessung:

„Unter dem Gedanken der deutschen Volksgemeinschaft ist engste Zusammenarbeit der Turn- und Sportverbände sobald wie möglich zu erstreben.“

Das Ergebnis der Verhandlungen zwischen der D. T. und den anderen Verbänden, insbesondere der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik, muß daher der Zusammenschluß dieser Verbände sein. Bis zur Verwirklichung dieses Zieles ist anzubahnen:

- Die Regelung des Wettkampfbetriebs von Verband zu Verband;
- die Veranstaltung gemeinsamer Meisterschaften in den volkstümlichen Übungen (Leichtathletik) und in den einzelnen Spielarten;
- die gemeinsame Vertretung Deutschlands in den internationalen Sportverbänden.

Die D. T. ist zu Verhandlungen auf dieser Grundlage bereit.“

Das war der Bestimmungsausspruch der Führer der Deutschen Turnerschaft, zugleich ein Beweis der inneren Geschlossenheit und Kraft des Millionenverbandes, der in jahrelanger, wertvoller volkserzieherischer Arbeit die deutsche Jugend, männliches wie weibliches Geschlecht, erzieht hat. Gerade die letzten Verhandlungen des in jeder Hinsicht harmonisch verlaufenen Turntages haben bewiesen, wie stark die Deutsche Turnerschaft ist, wieviel sie stärker denn je. Eine gesunde Wirtschaftslage, der Ausbau des turnerischen Betriebes, wichtige Zukunftsaufgaben, die nicht überstürzt, sondern in stetiger, vernünftiger Entwicklung zur Verwirklichung gebracht werden, zeigen, wie fest die Deutsche Turnerschaft begründet ist. Deshalb ist ihre Entschliessung zu werten als ein Angebot des Starken, der klare Ziele vor Augen hat und im Bewußtsein seiner Stärke die Wege beschreiten kann, die zu ihnen führen, und zwar in einem Sinne, der dem Volksgange dienlich ist.

Damit hat die Deutsche Turnerschaft aufs Neue ihren Einigungswillen vor aller Öffentlichkeit und durch ihre höchste entscheidende Instanz, das Turnparlament, kundgegeben, in einer Form und Großzügigkeit, wie sie wohl kaum jemand erwartet hat. Man wird abwarten müssen, welches Echo ihr Angebot bei den übrigen Verbänden finden wird. Was naturn, hat ihnen die Deutsche Turnerschaft gezeigt; an ihnen liegt es, gemeinsam mit der Deutschen Turnerschaft die Wege zu beschreiten, die für die Entwicklung der deutschen Leibesübungen in der Zukunft notwendig sind, gerade um des Gedankens der Reinheit und inneren Kraft der deutschen Leibesübungen willen. Derzeit am Scheitelpunkt der Auseinandersetzungen stehen die Deutschen Turnerschaft bei den Sportverbänden gleiche Gefühle des Verständigungswillens wachen, gerade im Sinne der deutschen Volksgemeinschaft, um bereitwillig die Deutsche Turnerschaft ihre Entschliessung folgen, und für die ein Zusammengehen aller volkserzieherischen Faktoren heute mehr denn je dringlich erscheint in unserer Zeit der Interessengegenstände auf politischem, konfessionellem, wirtschaftlichem Gebiete.

Ein Sanatorium in der Arktis?

Schon Hiers ist von Polarforschern auf die große Reinheit und Sauerstoffreichtum der Luft in den Polargebieten hingewiesen worden. In diesen Gegenden strenger Kälte kommt es nie zu Mundinfektionen durch die Luft oder Erde; auch Erkrankungen kommen nie vor, selbst in Fällen, wo Menschen (Staub) in durchdrungen oder vereisten Kleidern den eisigen Winden ausgesetzt sind. Außer diesen allgemeinen Beobachtungen fehlen jedoch bis jetzt genauere Untersuchungen über den Sauerstoffgehalt der Polarluft. Der russische Professor Kojanoff aus Sibirien hat nun vor kurzem auf der im Nordischen Meer liegenden Insel Novaja Semlja solche Versuche erstmals angestellt und nicht nur die Luft, sondern auch Wasser, Erde und Staub vollkommen keimfrei gefunden. Die verschiedensten Versuche wurden unternommen, um etwa vorhandene Bakterien aufzufinden. So wurden Präparate von Meerwasser, wie sie in den bakteriologischen Laboratorien als Nährboden zur Bakterienzucht verwendet werden, und auf denen sich die Bakterien sehr schnell entwickeln, lange Zeit der freien Luft ausgesetzt, ohne daß beim Einatmen im Brustkasten auch nur ein einziger Keim gefunden werden konnte. Zum Vergleich sei erwähnt, daß dasselbe Präparat, nur wenige Minuten der Stadtluft ausgesetzt, mit so vielen Bakterienkolonien bedeckt ist, daß man sie nicht mehr zählen kann. Frisches Fleisch wurde acht Monate lang allen Witterungseinflüssen im Freien ausgesetzt, ohne daß eine Spur von Keimen entstand. Auf Grund der Untersuchungen Professor Kojanoff haben jetzt führende Mediziner in Rußland den Vorschlag gemacht, auf der Insel Novaja Semlja, die im Sommer mehrere Monate lang dem Wonnemannsberg zugänglich ist, ein Sanatorium für Lungenschwache zu errichten. Vorarbeiten zu diesem Plan sind an Ort und Stelle bereits in Angriff genommen worden.

Ein Besuch wird nach zehn Jahren beantwortet

Auch in Frankreich wurden nach Einstellung der Feindseligkeiten verschiedene Beamtenstellen von den Kriegesbeschädigten vorbehalten, und ihre Besetzung sollte mit größtmöglicher Beschleunigung durchgeführt werden, um den Verwundeten einmühsam und in ihrem Falle besonders peinliches Warten zu ersparen. So bewarb sich damals vor zehn Jahren ein Pariser um einen Posten als Kraftwagenbegleiter beim Arsenal in Vincennes. Er war zweiunddreißig Jahre alt und sagte sich: „Es kann ja nur ein paar Wochen dauern, bis ich einberufen werde.“ Leider irrte er sich, denn aus Wochen wurden Monate und schließlich Jahre. Der Bewerber mußte froh sein, daß er inzwischen eine andere Stellung erhalten konnte und er dachte selbst nicht mehr an sein Gesuch. Doch zehn Jahre später — vor kurzem — wurde er plötzlich wieder an seine damalige Bewerbung erinnert. Denn er erhielt vom Kriegsministerium einen aus dem Lager dieses Jahres datierten Brief, der ungefähr folgendermaßen lautete: „Auf Ihr Gesuch vom 16. 7. 1919 bin ich Ihnen einladend den Fragebogen zur genauen Auskunft. Wir machen Sie darauf aufmerksam, daß dieser uns sofort zurück zu reichen ist, weil Sie sonst das für Bewerber um diesen Posten vorgeschriebene Höchstalter von vierzig Jahren überschreiten.“ So bekam der Kriegesbeschädigte schließlich doch noch eine Antwort auf sein Gesuch, wenn auch inzwischen über zehn Jahre verstrichen waren. Ein ganz schlauer Beamter muß aber derjenige gewesen sein, dem es dämmerte, daß der Bewerber inzwischen älter geworden war. Daß der Kriegesbeschädigte das Höchstalter inzwischen längst überschritten hatte, spielt angesichts solcher Schwachheit keine Rolle mehr. Nun ist der Bewerber gespannt, ob ihn das Kriegsministerium vielleicht schon nach weiteren zehn Jahren einberufen mag.

Die königlich ungarische Zigeunerhochschule von Budapest

In Budapest, der Hauptstadt des Königreiches ohne Krone, beschlossen die zuständigen Stellen die Errichtung einer Zigeunerhochschule, die der musikalischen Weiterbildung der in der ganzen Welt verstreuten ungarischen Zigeuner dienen soll. Daß die heutigen Zigeuner aus der ungarischen Pampa einer musikalischen Fortbildung bedürfen, wird die Welt wohl gewiß in Erfahrung bringen. Was nicht es aber in der verzagten Gegenwart, wo es die Kapellen auf verfallene Klänge der noch vor einem Jahrzehnt kaum bekannten Instrumente abgeben haben, wenn der Zigeuner, in den meisten Fällen ein Naturtalent, sich nicht auf seiner Fiedel aufspielt! Schlichte Personensinne sind eben keine Schlagern mehr, und die Zigeuner haben sich genötigt, mit der Zeit mitzugehen, indem sie sich auf die Finessen der sogenannten „zeitgemäßen“ Musik umstellten. Dazu gehören aber nicht nur musikalische Empfindung und natürlicher Temperament, sondern auch ein langwieriges musikalisches Studium. Daher entstand, so protest es auch klingen mag, eine königlich ungarische Zigeunerhochschule, die unter dem Protektorat des Unterrichtsministeriums steht. Dem Lehrkolleg gehören mehrere Musiker an, die längst kein „Zigeunerprimas“ mehr im alten Sinne, sondern staatlich geprüfte Musikprofessoren sind.

Die Bewohner der Erde

Nach den Berechnungen des Internationalen Statistischen Instituts in Rom beträgt die Gesamtweltbevölkerung der Erde 1 938 576 000 Seelen. Davon entfallen 1 070 488 000 auf Asien, 478 114 000 auf Europa, 238 392 000 auf Amerika, 140 288 000 auf Afrika und 9 368 000 auf Australien und Ozeanien. Die größte Bevölkerungszahl besitzt Europa mit 48,8 Millionen je Quadratkilometer, es folgen Asien mit 24,8, Amerika mit 5,5, Afrika mit 5 und an letzter Stelle Australien mit 1,1 Millionen je Quadratkilometer. Die Durchschnittszahl der Weltbevölkerung beträgt 15,3 Einwohner auf den Quadratkilometer. Vom Jahre 1920 an hat die Bevölkerungsziffer eine Steigerung von insgesamt über 125 Millionen Einwohnern erfahren. In diesen Zuwachs ist Asien mit über 58 Millionen, Amerika mit fast 50 Millionen, Europa mit über 28 Millionen, Afrika mit rund 8 Millionen und Australien mit 1 764 000 Einwohnern beteiligt. Die größte absolute Bevölkerungszunahme ist für die letzten Jahre bei Australien mit einem prozentualen Zuwachs von 8,8 Prozent festzustellen; es folgen dann Asien mit 3,7 Prozent, Europa mit 2,5 Prozent, Amerika mit 2,1 Prozent und Afrika mit 1,4 Prozent.

Galanterie

Christine Schab, der Berliner mondäne Model, hatte eben ein Portrait einer reichen Wienerin fertiggelassen. Die Dame war entzückt. „Ja, es ist wirklich ein schönes Bild“, bestätigte der Model, „nun sehen Sie man ja, daß Sie nun ein höchen Stand haben.“